Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 66 (1959)

Heft: 1

Rubrik: Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stärkte sich die Abgebefreudigkeit auf Grund erneuter Sicherungsgeschäfte, denen nur eine geringe Nachfrage gegenüberstand.

Sehr preisgünstige Mexico-Offerten standen am Effektivmarkt im Mittelpunkt des Interesses. Auf Grund der guten Nachfrage in dieser Provenienz befestigten sich die Preise jedoch im weiteren Verlaufe der Woche. Am Locomarkt wurden wiederum mittlere bis niedrige kalifornische Partien gesucht, ohne daß ein entsprechendes Angebot vorhanden war.

Rohseiden-Marktbericht. — Die statistischen Zahlen der japanischen Regierung über den Rohseidenmarkt für den Monat November 1958 lauten wie folgt (in Ballen von 132 lb.):

Produktion	Nov. 1958 B/	gegenüber Nov. 1957 %	Jan./Nov. 1958 B/	Jan./Nov. 1957 B/
Machine reeled silk	20 167	— 25	262 229	256 429
Hand reeled silk	7 918	+ 605	22 316	9 474
Douppions	1 672	— 6	14 838	18 681
Total	29 757	—	299 383	284 584
Inland-Verbrauch	21 287	+ 2	180 128	218 121
Export				
Machine reeled silk	4 843	— 26	30 818	54 885
Douppions	1 285	+ 30	9 506	11 231
Total	6 128	— 19	40 324	66 116

Stocks Ende November 1958

			Ende Nov. 1958	Ende Nov. 1957
Spinnereien, Händler, Exporteure, Transit	15 640	+ 13	15 640	13 795
Custody Corporation long term	325	— 87	325	2 430
	15 965	— 2	15 965	16 225
Regierung	49 497	+ 694	49 497	6 232
Custody Corporation	40 274	—	40 274	—
Total	105 736	+ 371	105 736	22 457

Die Ablieferungen in New York betrugen im November 3822 B/ gegenüber 3860 B/ im Vormonat, bei einem Stock von 3650 B/ gegenüber 3404 B/ Ende Oktober 1958.

Gerli International Corporation

Mode-Berichte

Kleine Rundschau über die Mode 1958/59

Die Herbstmodeschauen 1958 wurden heftig genug kommentiert und warfen viel Staub auf. Wir kommen deshalb noch einmal darauf zurück und möchten feststellen, was an dieser neuen Mode interessant ist.

Es entstanden deutlich zwei Lager: die einen für, die andern gegen die Taille. Die Mode ist und soll unbeständig sein. Die Suche nach neuen Effekten, sei es durch den Stoff, die Linie oder Proportionen, bringt die Spannungen hervor, die es braucht, um Neues überhaupt schaffen zu können. In den letzten drei Saisons war der Wechsel etwas rapide und verwirrend. Die Taille, die Vielumstrittene, die seit 25 Jahren beständig am selben Platze blieb, wurde plötzlich in der einen Saison ganz verwischt, in der nächsten hinaufgerückt oder nur angedeutet, so daß für viele Probleme entstanden. Man fragte sich: Soll man mitmachen oder nicht? Uns scheint, daß die Mode reif war für diese Aenderung; denn seit uralten Zeiten sucht der Mensch sich neu zu präsentieren — dies gilt für die Dame wie für den Herrn. Wir brauchen nur 50 Jahre zurückzublättern und werden staunen, daß der sogenannte klassische Stil des Herrn, den man am stabilsten glaubte, sich so wandeln konnte. Im Programm eines großen Variétés in Paris zeigt man momentan Damen und Herren in lebenden Bildern in den Silhouetten seit dem 17. Jahrhundert. Hier fällt auf, welche Wandlungen seit 1810 bis heute zu konstatieren sind. Dies möchten wir speziell betonen, denn wir glauben nicht, daß eine Linie, die einmal vorbei ist, so schnell wieder erscheinen wird. Paris macht keine Zwischenkollektionen mehr wie früher. Es ist deshalb sehr schwer zu sagen, was die nächsten Kollektionen bringen werden. Das Haus Dior, das trotz des Verlustes seines großen Meisters seine Tradition voll und ganz weiterführt, scheint die Taille etwas tiefer zu halten. Die Cocktailkleider werden uns Fichus zeigen, die in die erhöhten Gürtel drapiert werden. Die Jupes werden leicht gerundet und etwas weiter, wie in der Winterkollektion.

In der Konfektion ist die Empirelinie restlos aufgenommen worden, und zwar in allen Ländern, besonders für Kleider. Die Tailleurs haben sich auch den letzten Pariser Kollektionen angeschlossen: Sie sind kurz und werden sehr oft als Kleid mit Jacke gezeigt. Wir glauben, daß diese Ensembles aus Imprimé oder schönen Uniqualitäten diesen Sommer die Lieblinge der Damen sein werden.

Strukturstoffe spielen die größte Rolle auch für den Sommer. Man findet sehr schöne Stoffe mit neuen Effekten in reiner Seide. Gazeartige Stoffe mit rauher Oberfläche wirken neu — oft aus Seide und Wolle gemischt, um das Rustikale recht unterstreichen zu können. In der Wolle zeigt man immer wieder neue Shetlandgewebe und Mohair-Boucléstoffe.

Die Farben wurden für den Sommer speziell gepflegt. Imprimés zeigen viele Alloverdessins in herrlichen Kombinationen. Helle frische Farben auch für die Wolle. Grün dringt immer mehr durch neben dem seit zwei Saisons als Favorit auftretenden Dunkelblau in allen Schattierungen. Rot wird uns nicht mehr als heftige, agressive Farbe gezeigt, sondern in neuen zarten Tönen, die für die Damen sehr schmeichelhaft sind. Bald gehen die Tore der großen Couturehäuser wieder auf und ihre gut gehüteten Geheimnisse werden uns wieder enthüllt.

Mit großer Freude erwarten wir immer diesen Augenblick und freuen uns dann doppelt, all die Anregungen und Ideen anzuwenden, die uns die großen Meister wieder zeigen werden; denn gerade in der Adaptierung der neuen Linien liegt die Kunst. Man darf aber gegen das Neue nicht verschlossen sein, denn jede Dame wird, ohne ihren eigenen Stil zu verlieren, aus dem Neuen ihre Form finden und verwandelt mit Freude in den hoffentlich schönen Frühling schreiten.

I. A.

Tagungen

Generalversammlung des Schweizerischen Seidenstoff-Großhandels- und Exportverbandes. — Am 5. Dezember fand in Zürich die 40. ordentliche Generalversammlung des Schweizerischen Seidenstoff-Großhandels- und Exportverbandes statt. Vor Eintritt in die eigentlichen Verhandlungen gedachte die Versammlung der zwei im Ver-

laufe des Berichtsjahres verstorbenen Mitglieder Oskar Sager, Gründer der Firma Sager & Cie., Dürrenäsch, und Max Meyer-Frey, Inhaber der Firma Neue Seidenweberei AG., Zürich. Der Präsident, R. Brauchbar, benützte die Gelegenheit, um zum Jahresbericht einige persönliche Ergänzungen anzubringen. Er stellte fest, daß sich die Verhältnisse in der schweizerischen Textilindustrie im abgelaufenen Berichtsjahr nicht wesentlich gebessert hätten. Die Ertragslage der Seidenwebereien bleibe unbefriedigend. Mehr denn je kaufe die verwöhnte Kundschaft im In- und Ausland nur Spitzenprodukte, so daß nur noch diejenigen Firmen erfolgreich arbeiten könnten, die in der Lage seien, mit viel Spesen und Risikoaufwand Nouveauté-Kollektionen vorzulegen. Der Präsident bedauerte, daß es bisher nicht gelungen sei, eine Verständigung über den Zeitpunkt der Vorlage der Kollektionen zu erreichen. Zum Schluß seiner mit Applaus aufgenommenen Ausführungen kam der Vorsitzende auf das Japan-Problem zu sprechen und wies anhand von praktischen Beispielen die großen Fortschritte in der japanischen Gewebefabrikation nach. Im Hinblick auf die ausländische Konkurrenz und die geplante Freihandelszone dränge sich eine weitere Rationalisierung in der Fabrikation auf. Es dürfte auf die Länge kaum denkbar sein, daß Webereien mehr oder weniger alle Artikel herstellen, und daß auch die Veredlungsindustrie an ihrem vielseitigen Produktionsprogramm festhalte.

Die Abwicklung der ordentlichen Traktanden brauchte nicht viel Zeit. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt und der Jahresbeitrag auf der bisherigen Höhe belassen. Direktor S. Weil, in Firma L. Abraham & Co. Seiden-AG., stellte sich für eine weitere zweijährige Amtsdauer als Vorstandsmitglied zur Verfügung.

Im Anschluß an die Generalversammlung äußerte sich Dr. F. Honegger in einem Kurzreferat zu einigen aktuellen Fragen aus dem Gebiete der europäischen Integrationsbestrebungen. Er streifte insbesondere das Problem der Ursprungskriterien, der koordinierten Handelspolitik und der zonenweisen Zollharmonisierung. Er gab auch das Ergebnis der GATT-Verhandlungen für die Seidenindustrie und den Handel bekannt und analysierte die neuesten Brüsseler-Beschlüsse und die damit verbundene Diskriminierung der Länder außerhalb der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die sich vor allem im Verkehr mit Frankreich im Sektor der Textilien sehr fühlbar auswirken wird. Endlich stellte Dr. F. Honegger einige Ueberlegungen zum neuen schweizerischen Zolltarif und den Möglichkeiten dessen Inkraftsetzung an.

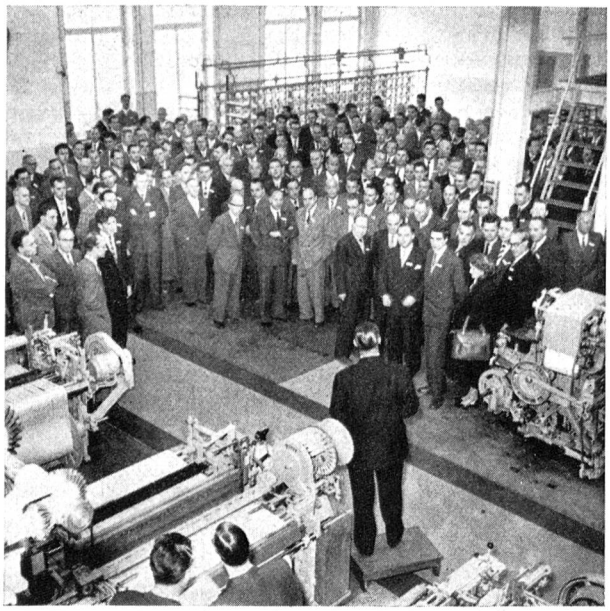
Wiederum verstand es P. Ostertag außerordentlich gut, in seiner netten und frischen Art einige interessante Dinge über Japan zu erzählen. Er vermittelte der Versammlung aus eigener Erfahrung und als guter Kenner Japans einige persönliche Eindrücke über Land und Leute dieses fernöstlichen Staates. Er stellte das Problem der ostasiatischen Konkurrenz in einen etwas größeren Rahmen und beleuchtete es von der Warte der internationalen Arbeitsteilung aus.

Nach gewalteter Aussprache konnte R. Brauchbar die gut verlaufene Generalversammlung des Schweizerischen Seidenstoff-Großhandels- und Exportverbandes mit dem Dank an Vorstand, Sekretariat und Mitglieder für die im abgelaufenen Berichtsjahr geleistete Arbeit schließen.

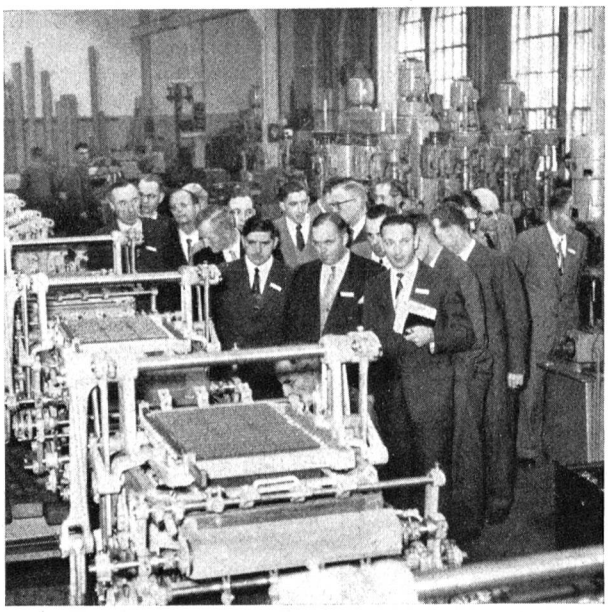
Die „Ehemaligen von Wattwil" besuchten die Maschinenfabrik Rüti

Wenn wir hier kurz über eine Exkursion der Vereinigung Ehemaliger Webschüler von Wattwil berichten, so deshalb, weil anläßlich dieses Besuches in verschiedenen Vorträgen Hinweise gemacht worden waren, die auch für die Leser unseres Blattes wertvoll sind. Darüber hinaus möchten wir unser Interesse an der Tätigkeit der Fachschule in Wattwil und ihrer Absolventen bekunden.

Zweihundertzwanzig Teilnehmer trafen Samstag vormittag, den 22. November, vor den Toren der Maschinenfabrik Rüti ein. Nach einer kurzen Begrüßung durch Direktor H. Bachmann, der seiner Freude über die unerwartet große Besucherzahl Ausdruck gab und darauf hinwies, daß der Name Rüti demnach mehr denn je viele Fachleute anzuziehen vermöge, begann die Betriebsbesichtigung in vielen Gruppen. Aus den großen Fabrikationsbereichen, der Gießerei, der Detailfabrikation und der Montage wurde in ausgewählten Vorführungen gezeigt, was es alles braucht, um ein so vielfältiges Fabrikations-



Verkaufsdirektor H. Bachmann begrüßt die vielen Teilnehmer im Vorführsaal



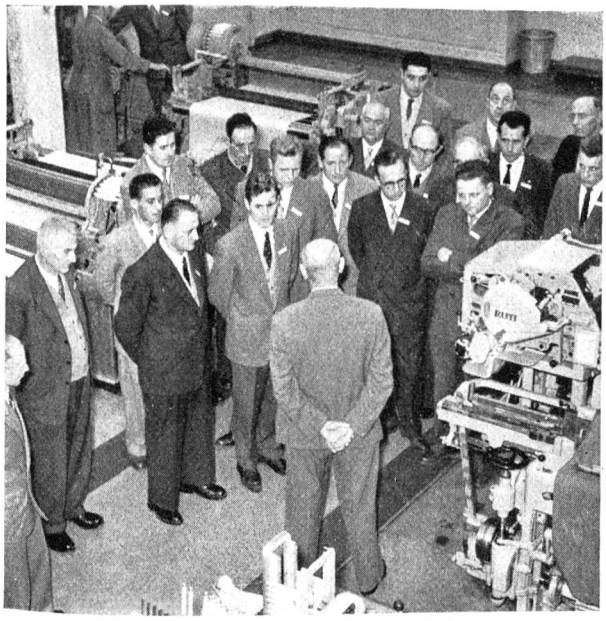
Eine erste Gruppe bei der Besichtigung der Jacquard-Abteilung

In der Zentrale für Sandaufbereitung gibt Gießereichef Paul Bloch (rechts mit Brille) einen Ueberblick dieser wichtigen Abteilung, links hinter Herr Bloch stehen die Herren Zollinger (Präsident der Vereinigung) und Direktor Schubiger der Webschule Wattwil

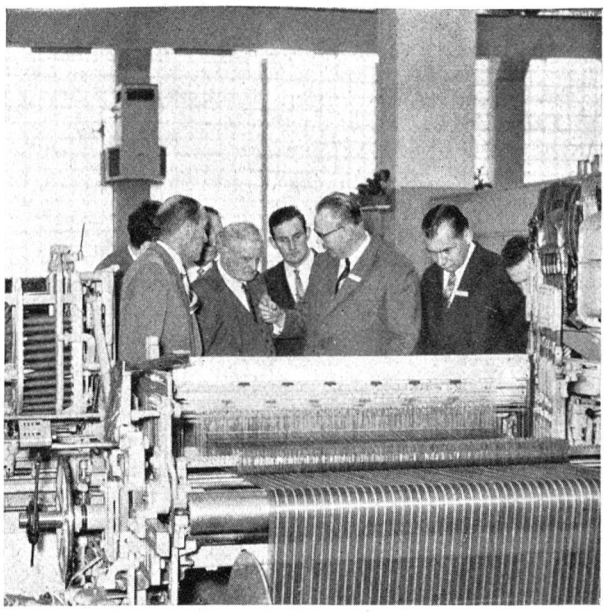
Der uns «Seidigen» wohl besser bekannte (allen?) neue 4-Schützen-S-Typ-Spulenwechsler fand lebhaftes Interesse

programm an Webereimaschinen rationell und bei hohem Qualitätsniveau bewältigen zu können. Da Rüti ja nicht für Massenfabrikation, sondern für vielseitigen, den individuellen Anforderungen verschiedener Webereibranchen entsprechenden Webstuhlbau bekannt ist, und dazu die vielen Typen laufend weiterentwickelt werden, damit die Webereien, welche diese Maschinen besitzen, weitgehend am Fortschritt partizipieren können, stellen sich bereits in der Organisation große Probleme. Dies nicht nur bezüglich des ganzen Materialflusses und des Ablaufes einer Bestellung über alle Zwischenstufen bis zur Montage, sondern auch in der Organisation jeder einzelnen Abteilung.

Wer die Maschinenfabrik aus Besuchen vor einigen Jahren her kannte, war erstaunt, wie man heute durchwegs über sehr stark modernisierte und rationalisierte Abteilungen verfügt, und dies nicht nur im großen Neubau, der die Montagehalle, Speditions- und Lagerräume umfaßt, wo man selbstverständlich eine moderne Konzeption erwartet. Auch in den früheren Abteilungen ist man mit modernen, leistungsfähigen Maschinen eingerichtet; gerade dies zeigt der Maschinenindustrie wohl am besten, wie sehr auch der Lieferant der Produktionsmaschinen durch Erneuerung seiner Anlagen dafür sorgen muß, leistungsfähig zu bleiben. Ein Stand an Produktionsmitteln, den man noch bei vielen Webereien beobachten kann, die zum Beispiel praktisch nicht automatisiert sind, wäre gar nicht denkbar.



Im Vorführsaal orientierte der uns gut bekannte Herr H. Hess die «Baumwollenen» über S-Typ-Webautomaten



Auch am Buntautomat-Schnelläufer finden Praktiker «Stoff» zum Diskutieren

Für viele war besonders interessant, die verhältnismäßig große Montagehalle für Schaft- und Jacquardmaschinen zu sehen, da man beim Namen «Rüti» sonst vor allem an den Bau von Webautomaten denkt. Ganze Reihen von Serien für die verschiedensten Schaftzahlen und Sticharten waren teils halb, teils ganz montiert.

Und es schien einem, wenn man hier und vor allem in der großen Montage- und Speditionshalle die Menge von Webautomaten, die für den Versand bereitstanden, betrachtete, als ob man in Rüti gar nichts von der negativen Konjunkturentwicklung der letzten Monate verspürte. Man versicherte uns jedoch, daß selbstverständlich mehr oder weniger jegliche Marktentwicklung im Absatz seiner Abnehmer auf den Lieferanten rückwirke, aber daß doch viele Industrielle erst recht mit neuen Maschinen ihre Weberei leistungsfähig erhalten oder noch leistungsfähiger machen wollen. Dies, um dem sich abzeichnenden Trend nach noch vielfältigerer Produktion entsprechen zu können, wofür die Rüti-Webereimaschinen ja besonders bekannt sind.

Gerade zur Frage der Notwendigkeit eines leistungsfähigen Produktions- bzw. Maschinenparkes führte *Verkaufschef E. Bölsterli* in seinem ersten Vortrag nach dem gemeinsamen Mittagessen im Hotel Löwen aus, daß die Textilindustrie heute einen schweren Konkurrenzkampf zu bestehen habe, weil sich neben der direkten Konkurrenz in den traditionellen Absatzmärkten auch besorgniserregende Aspekte durch neue Konkurrenten zeigen, die aus ganz anderen Voraussetzungen heraus Preise offerieren, die keine wirtschaftliche Basis haben. Dazu ließen sich in der Zukunft vermehrte strukturelle Aenderungen überhaupt erwarten, nicht zuletzt auch deshalb, weil in den letzten Jahren neue Industrien entstanden sind, die nicht nur Arbeitskräfte an sich ziehen, sondern die auch in direkte Konkurrenz um das Ausgabenbudget des Verbrauchers treten. Der Kauf eines Autos oder eines Fernsehapparates bedeutet eben sehr oft, daß ein Hemd oder sogar ein Kleid nicht gekauft wird. Diesen bekannten Aspekten müsse jedoch durch entsprechende Maßnahmen entgegnet werden, sei es durch Verlagerung im Fabrikationsprogramm in Richtung vermehrter Flexibilität, sei es durch Schaffung eines höheren Qualitätsniveaus.

Herr Bölsterli wies darauf hin, daß der Rationalisierungsgrad des Maschinenparkes einer Weberei im Vergleich zur Spinnerei in vielen Betrieben noch zu wünschen übrig lasse. Seine Frage, wozu wir denn die Automaten haben, ist nicht nur für die Baumwoll-, sondern auch für die Seidenweberei von Bedeutung. Er wies darauf hin, daß es nicht nur darum gehe, die Leistungsfähigkeit zu erhöhen, sondern auch die Qualität zu heben. Der beste Beweis dafür sind die neuen Schnelläufer-Webautomaten, auf denen in der Praxis qualitativ hochstehendere Gewebe als auf gewöhnlichen Webstühlen hergestellt werden. Darüber hinaus werden noch Mehrleistungen von 20% und mehr erreicht.

Im weitern wies er darauf hin, wie Rüti durch periodische Kurse für Betriebsleiter und Webermeister, durch die Einführung von Lehren, den Ausbau der Betriebsanleitungen, den Informationsservice usw. versuche, seinen Kunden mehr zu bieten, als nur die Lieferung von Maschinen. Deshalb stand dieser Vortrag auch unter dem Titel «Zusammenarbeit mit unseren Kunden».

Ein besonders wichtiger Hinweis schien uns die Bemerkung, daß gerade in der Schweizer Textilindustrie den Fragen der Wirtschaftlichkeit bzw. des wirtschaftlichen Einsatzes der Produktionsmaschinen noch größere Aufmerksamkeit geschenkt werden müsse. Es dürfte nicht mehr vorkommen, daß es Webereien gäbe, die in Detailbesprechungen nicht genau sagen können, woher die Stillstände auf ihren Webstühlen kommen. Herr Bölsterli zeigte auch, wie beispielsweise durch eine Verminderung der Stillstandszahl — was oft durch verschiedene Maßnahmen ohne weiteres möglich ist — die Zuteilung von Automaten pro Weber wesentlich erhöht werden kann, ohne daß der Weber mehr Arbeit zu leisten hat. Daß die Lagerhaltung von Zubehörmaterialien große Beachtung verdient, ist sicher vielen Weberei-Leitungen bekannt. Die Werte von erreichten Lebensdauern einzelner Teile in verschiedenen Betrieben zeigen jedoch, daß auch hier große Differenzen bestehen, das heißt daß viele Betriebe eben nicht die notwendige Sorgfalt und Aufmerksamkeit für diese Einzelheiten aufwenden.

In einem zweiten Vortrag zeigte *Dipl.-Ing. P. Stucki* zunächst an einer Tabelle, wie sehr Rüti durch wesentliche Entwicklungen zum allgemeinen Fortschritt in der Weberei beigetragen hat. Dabei waren nur die markanten Etappen erwähnt, aber sie vermittelten ein Bild, wie Rüti über Jahrzehnte und auf allen Gebieten eine wirklich große Erfahrung besitzt. Zu dieser Erfahrung ist jedoch schon vor mehreren Jahren eine mit modernsten Mitteln arbeitende Forschung hinzugekommen, aus deren Tätigkeit eine Reihe von Zeitlupenfilmen dem Textilfachmann eindrücklich eine neue Welt eröffneten. Viele Bewegungen und Funktionen, die im täglichen Betrieb mit normaler Geschwindigkeit ablaufen, enthüllten hier im Zeitlupentempo interessante Zusammenhänge. Man erhielt hier den Beweis, daß man in der Entwicklung moderner Konstruktionen sich schon längst nicht mehr mit persönlicher Meinung begnügen kann, sondern mit wissenschaftlich umfassender Methode hinter die Probleme geht.

In einem dritten Vortrag orientierte *Dipl.-Ing. A. Gasser* über die neuesten Entwicklungen im Vorwerkmaschinenbau. Sowohl bei den Vakuumspulengattern wie der neuen Zettelmaschine sind beste Voraussetzungen geschaffen, um heikelste Rayongarne wirtschaftlich verarbeiten zu können. Das Erreichte fußt weitgehend auf der Anwendung neuester Maschinenbau-Elemente. Solche werden in hohem Maße auch an den neuen Rüti-Schlichtmaschinen (Ein- und Mehrbahntrockner) angewendet und brachten wesentliche Bedienungserleichterungen des Arbeitsvorganges. Die wohl beachtenswerteste Entwicklung auf diesem Gebiet stellt der Mehrmotorenantrieb dar.

Die Zuhörer haben sich wohl besonders auf den letzten Vortrag von *Ed. Egli-Leeser* gefreut, einem allen «Ehemaligen» gut bekannten Webereispezialisten. Aus seiner vielfältigen und langjährigen praktischen Erfahrung wußte er recht anschaulich auf viele einzelne Entwicklungen im Webstuhlbau hinzuweisen.

«Obwohl die Rüti-Webautomaten äußerlich seit Jahren das gleiche 'Gesicht' haben, stand deren Entwicklung nie still!» Unter diesem Motto zeigte Herr Egli, wie es auf eine große Vielzahl von Kleinigkeiten ankomme, damit eine Automaten-Webanlage große Produktion und hohe Qualität ergebe, sowie hohe Zuteilungen je Webermeister und Weber.

Insbesondere wies er auch auf viele Vorrichtungen hin, die dank ihrer raschen Anpassungsfähigkeit an verschiedene Gewebequalitäten die Flexibilität einer Weberei beeinflussen. Im übrigen zeigte er, wie sich die einzelnen Maßnahmen in der Entwicklung von Schnelläufer-Webautomaten in drei Richtungen zusammenfassen lassen, nämlich in solche, die 1. höhere Qualität, 2. weicheren Lauf (Schützen und allgemein), 3. Reduktion der bewegten Massen ergeben.

A. Zollinger verdankte als Präsident der Vereinigung die Bemühungen aller, die zum Gelingen dieser Tagung beigetragen haben. In seiner bekannten lebendigen Art hatte er bereits nach dem Mittagessen die vereinsinternen Themen behandelt. Nun konnte er nochmals dem Wunsche Ausdruck geben, daß sich durch solche Zusammenkünfte die wertvollen Erfahrungsaustausche vertiefen mögen. r.